



# Kleingruppenmaterial

zu *Kompliziert sind nur die anderen*

von Harald Orth und Andreas Malessa



## Woche 7

### Eine heile Beziehung zu meinen unerfüllten Träumen

#### 1. Einstieg : Wie reagieren Sie auf unerfüllte Träume?

So, wie wir Menschen auf Herausforderungen und Probleme sehr unterschiedlich reagieren, tun wir es auch auf unsere unerfüllten Träume. Ich möchte dazu vier Varianten vorstellen, zu denen es auch zahlreiche biblische Beispiele gibt.

Bitte lesen Sie diese vier Reaktionen laut im Team vor. Danach nimmt sich jeder Teilnehmer einen Moment Zeit und versucht, sich selbst einzuordnen.

Zu welcher der vier Reaktionen passt mein Verhalten am besten?

Danach stellen Sie Ihre Auswahl den anderen Teilnehmern vor.

#### 1.a) Der Resignierte

Viele Menschen resignieren, wenn sie nach Jahren oder Jahrzehnten erkennen, dass sich ihr Lebenstraum nicht erfüllen lässt. Ganz gleich, um welchen Traum es sich handelt – ihn gänzlich abzuhaken und für immer zu vergessen, tut unendlich weh. Es ist daher mehr als nachvollziehbar, darüber den Lebensmut zu verlieren.

So wie Gideon, der ehemals starke Held Israels, der seinem Frust freien Lauf lässt, indem er zu dem Engel sagt: „Wenn Gott wirklich unter uns ist, warum sind wir so hart getroffen? Und wo sind all seine Wunder, von denen die Alten erzählen?“ (Ri 6,13)

Der Resignierte (ver)zweifelt nicht nur an seinem unerfüllten Traum, sondern oft auch an Gott.

#### 1.b) Der Rebell

Das Leitmotiv unter Rebellen lautet: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott!“ Mit anderen Worten: Ich muss mir mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln meinen Lebenstraum selbst



erfüllen. Auch wenn alles dagegen zu sein scheint, gebe ich nicht auf, sondern kämpfe und ringe, so hart es geht. Irgendwann wird Gott das sehen und seinen Segen dazu geben.

So, wie die arme Witwe, die den Richter so lange und nachhaltig bedrängte, bis er schließlich nachgab und ihr zu ihrem Recht verhalf (Lk 18,1-5).

Oder wie Sara, die Ehefrau von Abraham, die zwar eher still aber sehr nachhaltig rebellierete, indem sie zu einem sehr kreativen Mittel griff, um sich ihren Traum von einem eigenen Sohn endlich zu erfüllen (1Mo 16,1-5)

### 1.c) Der Schönredner

Man kann dem Schmerz, den ein unerfüllter Traum auslöst, auch dadurch begegnen, indem man die Folgen schönredet; also so tut, als ob das alles der richtige und beste Weg wäre – vielleicht sogar von Gott gewollt.

So, wie es manche Israeliten taten: Als sie merkten, dass ihr Traum vom eigenen Land in immer weitere Ferne rückte, versuchten sie ihre Freunde davon zu überzeugen, dass es in der ägyptischen Sklaverei doch eigentlich ganz nett gewesen war. Schließlich war immer genug zu essen da und ein Dach über dem Kopf hatten sie auch. Also: Lasst uns den Traum vom eigenen Land vergessen und umkehren (Ex 16,2f; Num 14,1-3) – in die Sklaverei, wohl gemerkt.

Menschen, die ihren verloren gegangenen Traum schönreden, haben sich innerlich schon davon verabschiedet. Ihre Taktik dient lediglich dazu, die harten und bitteren Folgen vor anderen Menschen zu minimieren.

### 1.d) Der Verweigerer

Wenn man einen Esel zu etwas bewegen möchte, was der nicht will, dann kann es passieren, dass er sich schlicht und ergreifend verweigert. Er bleibt stehen und lässt sich weder durch gute Worte noch durch Gewalt von der Stelle bewegen. Daher kommt das Bild vom störrischen Esel.

Ganz ähnlich reagierte Pharao, der ägyptische König, als er merkte, dass sein Traum von den arbeitsamen und stets zu Diensten stehenden Israeliten zu Ende ging. Obwohl Gott ihm durch Mose mehrmals mitteilen ließ, dass er sein Volk ziehen lassen soll; und obwohl Gott ihm durch einige Wunder demonstrierte, dass es keinen Sinn macht, gegen ihn, den Allmächtigen zu opponieren, blieb er einfach stur und verweigerte sich bis zum bitteren Ende. Er hatte Angst, die Kontrolle zu verlieren.

Dadurch bescherte er sich selbst und seinem ganzen Land sehr viel Leid und Schmerzen.

### Nochmal die Aufgabe:

Nehmen sie sich ein paar Minuten Zeit und versuchen Sie, sich selbst in einer der vier Kategorien einzuordnen. Wie haben Sie in der Vergangenheit reagiert, wenn einer ihrer Träume nicht in Erfüllung ging?

Vielleicht finden Sie auch noch eine fünfte Möglichkeit. Schreiben Sie sie auf und erklären sie dann ihre Reaktion den anderen Teilnehmern.

## 2. Zum Bibeltext

### 2.a) Lesen sie Lk 24,13-21

- » Von welchem Traum müssen sich die beiden Jünger im Text verabschieden? Warum fiel ihnen das so schwer?
- » Lukas schiebt, dass ihre Augen „gehalten“ waren, sodass sie Jesus nicht erkannten. Hatte



das etwas mit ihrer Situation zu tun? Kennen sie ähnliche Momente, in denen ihre eigene Wahrnehmung wegen unerfüllter Träume eingeschränkt war?

- » Jesus tat so, als wüsste er nichts von dem, was geschehen war. Warum verhielt er sich so? Er macht sich mit den beiden Jüngern auf den Weg – undercover – und legt ihnen das AT aus. Was will er damit erreichen?

Was können wir daraus für unsere unerfüllten Träume lernen?

#### 2.b) Lesen Sie Lk 24, 27-29

- » Offensichtlich hatte die gemeinsame Wanderung positive Eindrücke bei den Jüngern hinterlassen. Sie wussten zwar immer noch nicht, wer der Fremde war; trotzdem baten sie ihn, zu bleiben. Warum? Was war unterwegs geschehen? Wodurch war ein solches Vertrauen entstanden?
- » - Jesus tat so, als wolle er weitergehen. Warum verhielt er sich auch hier so seltsam?

#### 2.c) Lesen Sie Lk 24, 30-32

- » Der Groschen fällt! Ganz plötzlich erkannten die Jünger: „Es ist der Herr!“ Wieso hatte Jesus diese Erkenntnis so lange verhindert? Warum erst beim gemeinsamen Essen?
- » Das erste, was die Jünger rückwirkend feststellen: „Brannte nicht unser Herz?“

Trotz unerfüllter Träume hatte es Jesus geschafft, ihre frustrierten Herzen wieder zu entzünden? Was bewirkt diese Erkenntnis bei ihnen?

Kennen sie ähnlich Momente aus ihrem Leben?

**Resignieren**

**Rebellieren**

**Schönreden**

**Verweigern**